

Al l e r h ö c h s t g e n e h m i g t e

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

von Staats- und

Zeitung

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro}. 72.

Elbing. Montag, den 8ten September.

1828.

Berlin, den 3. September.

Se. Maj. der König haben dem Ober-Vostz-Direktor, Geheimen Hofrath Goldbeck zu Memel, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Königsberg, den 3. Septbr.

Am 30. v. M., Vormittags 9 Uhr, entschlief hier der Tages vorher angekommene Königl. Geheime Oberbaurath Herr Cochius, Ritter des eisernen Kreuzes. Im Begriff einen Auftrag des Königl. Ministeriums des Innern, die Verbesserung der Schifffahrt betreffend, auszuführen, überfiel ihn der Brustkrampf auf dem Steindamm vor dem Hause des Kaufmanns Herrn Meyer, und weder die menschenfreundliche Aufnahme und sorgfältigste Pflege des Leßtern, noch die Hülfe der um ihn beschäftigten Aerzte konnten seine Erhaltung bewirken; er verschied im Beisein seiner herbeigeeilten Freunde in kurzer Zeit. Heute wurde die Leiche, begleitet von Verwandten, mehreren Beamten und Mitgliedern der löblichen Kaufmannschaft, welche den größten Antheil genommen, auf den Beerdigungsplatz der Burgkirche beigesetzt. Dieser Provinz, die für seine eifrig-sichtsvolle Wirksamkeit im Wasserbauesen seit mehreren Jahren vielfache Gelegenheit darbot, und die jetzt seine Asche bewahrt, wird sein Andenken lange werth bleiben.

Danzig, den 28. August.

Die Steigerung der Getreide-Preise hat sich nicht allein erhalten, sondern ist in Folge der seitdem

eingegangenen Englischen Berichte vom 15ten d. fortschreitend geblieben. Seit drei Tagen regnet es zudem unaufhörlich, wodurch die Inhaber von Weizen ihre Forderungen zu erhöhen Veranlassung haben, da es nun keinem Zweifel mehr unterliegt, daß die Weizen-Ernte, so wie auch die Hafer- und Gersten-Felder bedeutend gelitten haben, und der neue Weizen überall ohne eine bedeutende Beimischung von altem nicht gebraucht werden kann. Man hat bezahlt: für schönen weißen Weizen 520 Fl., für weiskanten 470 Fl., hochbunten 440 Fl., bunten 415 bis 420 Fl., rothbunten 380 Fl., Roggen 219 bis 225 Fl. In Hafer und Gerste ist nichts gemacht worden, da davon keine Vorräthe sind.

P. S. An heutiger Borse sind folgende höhere Preise bewilligt: hochbunter Weizen 132pfündiger 520 Fl., weißer mit etwas Auswuchs 500 Fl., weiskunter mit etwas Auswuchs 480 Fl., bunter 450 Fl., rothbunter alter 128, bis 129pfündiger 410 Fl., Auswuchs-Weizen 127pfündiger 350 Fl. Andere Getreide-Gattungen waren nicht zum Verkauf angeboten.

Odessa, den 16. August.

Vorgestern wurde in der hiesigen Kathedrale im Beisein S. M. des Kaisers und der Kaiserin und des Großfürsten Michael Kaiserl. Hoheit ein Te Deum zum Dank für die Einnahme der Festung Voti gesungen. Der Englische Botschafter, der Dänische Gesandte, die fremden Consuln, die General- und Mi-

litair- und Civil-Beamten wohnten dieser Feierlichkeit bei.

Die Kaiserliche Fregatte „Standart“ ist von Kustendii kommend gestern Morgen auf hiesiger Rhede gelandet. Unter den Passagieren, welche am Bord dieses Schiffes die Ueberfahrt gemacht haben, befindet sich der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, ferner der königlich-Französische außerordentliche Botschafter am Russischen Hofe, Herzog von Nemours, der außerordentliche Hannoversche Gesandte General-Lieutenant von Dörnberg und der königlich-Preussische General Graf von Rossig.

Das hiesige Journal giebt heute folgende Details über die Einnahme der Festung Poti, welche am 27. Juli von unsern Truppen besetzt worden ist. Nach den Anordnungen des General-Adjutanten Sipioghine schloß der General-Major Hesse mit dem Corps, welches er aus den in den königreichen Immeretien und Mingrelien stehenden Truppen gebildet, und dem sich eine Abtheilung Mingrelischer Milizen, unter persönlicher Anführung ihres Fürsten Dadian, angeschlossen hatte, die Festung Poti am 20. Juli ein und eröffnete sogleich ein Feuer von drei Batterien gegen dieselbe. Nach einer sechstägigen Kanonade, wodurch die Gebäude in der Festung sehr beschädigt wurden und eine ansehnliche Bresche eröffnet ward, streckte die aus Bewohnern der verschiedenen benachbarten Provinzen zusammengesezte Besatzung die Waffen mit der Bedingung, daß man ihr freien Abzug nach der Heimath gestatte. 44 Stück Geschüs, 13 Fahnen und ein großer Vorrath von Kriegsbedarf und Lebensmitteln ist unseren Truppen in die Hände gefallen. Die Lage von Poti, welches die Mündung des Phasis beherrscht, macht die Eroberung derselben für Rußland höchst wichtig. Unser Verlust in der ganzen Belagerungszeit belief sich nur auf 7 Tode und 14 Verwundete, unter denen kein einziger Offizier sich befindet.

Wien, den 19. August.

Von hier ist ein österr. Courier nach Constantinopel geschickt worden, man sagt, um der Pforte neuerdings Nachgiebigkeit anzurathen, und sie zu vermögen, Bevollmächtigte in das russische Hauptquartier zu schicken. — Ueber die Anwesenheit des General-Lieutenants Grafen Witte zu Odessa, und dessen beabsichtigte Reise nach der Krim, sagen einige Handelsbriefe, daß dieser General den Befehl über ein abgefordertes Corps, welches zu einer geheimen Expedition bestimmt sei, erhalten habe.

Die Austrocknung der ungesunden Sümpfe in der Umgegend von Laibach ist jetzt vollendet. Man hat die Laibach ausgeräumt, und ihren Schlangen-

lauf abgefüßt. Den Schluß macht ein am 11. August eröffneteter 2400 Fuß langer Kanal, dessen Grabung gegen 40000 Gulden kostet.

Von der Niederelbe, den 22. August.

Es ist in Hamburg die offizielle Anzeige eingegangen, daß es die Absicht der beiden Kriegs-Brigantinen des Kaisers von Marokko, welche auslaufen sind, sei, die Flaggen der Mächte, welche in Tanger keine Consuls halten, zu beunruhigen, ihr Hauptaugenmerk aber sei, den Handel der Hanseatischen Städte zu belästigen; aus diesem Grunde haben sie sich nach dem Norden gewendet, um alle Schiffe, welche sie als Eigenthum der obigen Städte antreffen, aufzubringen.

Vom Main, vom 28. August.

Aus Frankfurt vom 24. d. M. wird gemeldet: Ungeachtet die Chefs der Häuser Rothschild nunmehr seit etwa 14 Tagen hier beisammen sind, verlautet noch nichts von jenen großen Geschäften, die, wie es hieß, zu dieser Epoche verhandelt werden sollten; allein unsere Spekulanten haben deshalb noch keineswegs alle Hoffnung aufgegeben.

Paris, den 25. August.

Man hat berechnet, daß bei günstigem Winde die Expedition nach Morea gegen Ende dieses Monats an den Küsten des Peloponneses antangen kann; die Nachricht von ihrer Ankunft läßt sich sonach nicht vor dem 10. bis 15. September erwarten. Für den Fall, daß die Schiffe sich einander aus dem Gesichte verlieren sollten, sind ihnen die Sapienza-Inseln bei Modon zum Vereinigungspunkte angewiesen worden.

Aus Marseille wird unterm 18. d. M. gemeldet, daß der Befehl daselbst eingegangen sei, Alles zur Einschiffung von 500 Pferden vorzubereiten. Da keine disponiblen Französischen Transport-Fahrzeuge mehr auf der Rhede vorhanden waren, so vermuthete man, daß die Einschiffung auf Englischen Schiffen, welche binnen Kurzem in Toulon oder Marseille erwartet wurden, geschehen würde.

Im Jorac (Charente) lebte Jean Fort, 20 Jahre alt, bei seiner Mutter, die viel Last mit ihm hatte nicht nur wegen seines mürrischen herrischen Gemüths, sondern auch wegen eines häßlichen Ausschlags, der sein Gesicht verunstaltete. Oft hatte er die alte Frau schon gemißhandelt. Als er neulich in seinem Garten grub, fragte ihn eine Nachbarin, was er da thue? er antwortete: ich grabe ein Grab für meine Mutter, die ich ermordet habe. Der Maire ward gerufen, fand die Mutter wirklich todt auf dem Stuhle sitzend, und ihre blutige Haube zu ihren Füßen. Man suchte nun den Sohn, den man im noch nicht vollendeten Grabe eingeschlafen fand. Er ist für wahnsinnig erklärt.

Briefe aus Livorno vom 7. melden, daß das große Bedürfniß in Toskana und die Nachrichten aus Frankreich bewirkten, daß sich das Korn sehr gut im Preise halte. In diesem Augenblick gebe man dem Ostsee-Korn den Vorzug, und wie es auch beschaffen sein möge, so werde es angebracht. Die Preise seien: 17 Lire für das Taganrocker, 16 für das harte und 13 — 15 für das weiche Odeffaer Korn.

London, den 27. August.

Dem Londoner Courier zufolge enthalten die neuesten in London eingelaufenen Depeschen aus Lissabon die Meldung von dem am 9. Aug. Abends erfolgten Abgange der Expedition gegen Madeira.

Die Times enthalten folgenden unständlichen Bericht über die furchtbaren Austritte, die sich am 12. Juni zu Rio de Janeiro ereignet haben. Es waren 500 Mann deutscher Truppen nach Pernambuco abgeandt worden, um die Ruhe dieser Provinz zu erhalten; weil sie jedoch Unzufriedenheit mit diesem Dienste äußerten, wurden sie nach Rio zurückbeordert. Hier theilten sie ihre aufsässige Stimmung ihren Landsleuten mit, und versammelten sich, 1000 Mann stark, tumultuarisch in ihren Casernen. Der Kaiser ließ sogleich alle disponiblen Truppen ausrücken und begab sich selbst an Ort und Stelle; man fragte die Deutschen, was sie wollten, worauf sie erwiderten: sie wären als friedliche Colonisten nach Brasilien eingeladen worden und mit der Aussicht auf Betreibung bürgerlicher Gewerbe dahin abgegangen; zum Militärdienste wären sie, jeder in seinem Districte, bereit; ihre Verwendung als Linientruppen betrachteten sie dagegen als eine Verletzung des mit ihnen geschlossenen Contractes, und verlangten das Versprechen, ihnen künftig keine ähnliche Dienste aufzuzwingen. Der Kaiser ließ ihnen erwidern, sie wären sämmtlich Gefangene. Doch die irländischen Truppen vereinigten sich mit den Deutschen und zogen mit ihnen durch die Straßen, indem sie auf die ruhigen Bewohner feuerten. Gegen hundert Menschen sollen auf diese Weise getödtet oder verwundet worden sein, bis der Kaiser wieder herbei kam. Die Gefahr erschien ihm so dringend, daß er die Unterstützung der engl. und franz. Kriegsschiffe im Hafen in Anspruch nahm; diese schickten 450 und 250 engl. Marinesoldaten, bei deren Erscheinen die Empörer sich zurückzogen. Der Kaiser versprach, ihre Beschwerden sollten untersucht und ihnen wo möglich abgeholfen werden. Sie ergaben sich hierauf und wurden in kleinen Abtheilungen nach sichern Orten abgeführt, um den Ausgang der Untersuchung abzuwarten. Allerdings fehlte es diesen Ausländern nicht an Beschwerdebegründen, indem sie bei ihrer Auswanderung

an Militärdienste nicht dachten; diejenigen, die sich bei ihrer Ankunft dessen geweigert, wurden aufs Härteste behandelt und nach Bahia und andern Orten gesandt, wo sie kein Unterkommen finden konnten; viele sollten sogar im eigentlichen Sinne Hungers gestorben sein. So furchtbar dieses Ereigniß auch war, so sind doch die Kaufleute zu Rio in so fern nicht ganz damit unzufrieden, weil man glaubt, der Kaiser werde sich zum Abschlusse eines Friedens mit Buenos-Ayres bereitwilliger finden lassen. Nach einem andern Schreiben fanden am folgenden Tage ebenfalls Unruhen unter den Truppen (es geht nicht hervor, ob dieß Ausländer oder Brasilier sind, wahrscheinlich sind es Ausländer) in den Casernen von St. Christovano und Praga Vermelha statt, sie wurden aber bald durch die liberalen Versprechungen des Kaisers unterdrückt. Einem Gerüchte zufolge führte der Kaiser in eigener Person die Cavallerie an. Sein Kutscher erhielt von einem Deutschen eine Bayonettenwunde in den Arm. Das Betragen der Aufrührer glich dem von Wahnsinnigen, denn sie ließen ihre Wuth an einem jeden ohne Unterschied aus, und plünderten in allen Straßen, welche nach dem Campo führen, so daß man daselbst kaum ein Haus sieht, dessen Fenster nicht eingeschlagen und dessen Thüren nicht erbrochen sind. Nach dem Globe brach die Meuterei aus, weil einer der deutschen Soldaten auf eine brutale Art gepeitscht worden war. Seine Kameraden rannten nach dem Hause des Befehlshabers, das sie in Brand steckten; er selbst entkam indessen. Ein anderer Stabsoffizier wurde ermordet und ein dritter war nahe daran, sein Leben zu verlieren.

Türkische Gränze, den 21. August.

Aus Bucharest vom 9. August wird gemeldet: Die Pest ist hier gänzlich verschwunden, und der öffentliche Verkehr geht wieder seinen Gang. — Silistria ist seinem Falle nahe.

Der Courier de Smyrna vom 26. Juli enthält Folgendes: Eine in Türkischer Sprache erschienene Schrift, welche von allen gebildeten Muselmännern, die sie gelesen haben, sehr geschätzt wird, circulirt seit einigen Tagen in Constantinopel. Sie hat zum Zweck, darzutun, daß das religiöse Gesetz, welches gebietet, das durch Gewalt der Waffen Gewonnene auch nur durch Krieg sich entreißen zu lassen, nicht verletzt werde, wenn Morea in die von den vermittelnden Mächten gewünschte Verfassung trete, da dieses Land nicht im Kriege, sondern durch Verträge mit den Venetianern an die Porte gekommen sei. Diese könne also, ohne sich selbst zu nahe zu treten, die ihr in Folge des Londoner Tractats gemachten Anerbietungen

gen annehmen. Diese Schrift soll in den Händen sämtlicher Minister der Pforte sein, und ihr Inhalt von denselben gebilligt werden.

In einem Briefe des Hrn. Goffe, aus Poros vom Ende Juli datirt, heist es: „Die ansteckende Krankheit, welche sich in Spehia, Hydra, Aegina, Soluri, Cheli, Argos, und Tycho bei Megara gezeigt hat, ist offenbar von Modon ausgegangen, wo sie unter Ibrahim's Truppen geherrscht hat. Anfangs in ihrem Verlaufe tückisch, nahm die Krankheit später den ähren Charakter der orientalischen Pest an. Ich habe Gelegenheit gehabt, sie in allen ihren Stufen zu studiren, und, vielen Hindernissen zum Trotz, glücklich zu bekämpfen. Ich war so glücklich, Poros vor der Krankheit zu bewahren, obgleich die Insel von derselben umringt war. Da sie der Sitz der Regierung und der Sammelplatz der verbündeten Geschwader ist, so hat man meine, mit glücklichem Erfolge gekrönten, Maßregeln durch meine Ernennung zum Bürger von Poros belohnt.“

Die türkischen Besatzungen von Giurgewo und Rustschuck, von Widdin und Kalesat, welche sehr stark sind, machen von Zeit zu Zeit Ausfälle in die große und kleine Wallachei; auch die Besatzung von Turnowo (Nikopolis gegenüber) machte jüngst hin einen Ausfall, der aber von den Russen zurückgeschlagen wurde. Man erwartet nächsten bedeu- tendere Verstärkungen in der Wallachei, welche einen Kordon von Ischerneß bis Giurgewo ziehen und dirsen Infiltrationen der Türken ein Ziel setzen sollen. — Die Pest hat gänzlich aufgehört.

In dem, eine halbe Stunde von Jassy gelegenen, Walde haust seit einiger Zeit eine Räuberbande, von der schon mehrere Reisende ausgeplündert worden sind. Der russ. General Fürst Labanof, Roslawsky, welcher unlängst durch diesen Wald kam, wurde ebenfalls von diesen Räubern angegriffen; allein da er und seine Dienerschaft wohl bewaffnet waren, so imponirten sie den Räubern und gewannen Zeit, sich durch die Schnelligkeit ihrer Pferde zu retten.

Constantinopel, den 11. August.

Die Abreise des Großveziers ist zwar aufgeschoben, dürfte aber doch vor dem Monat Sefer, welcher als unheilbringend bei dergleichen Unternehmungen betrachtet wird und am 14ten d. beginnt, statt finden. Es heißt, der Sultan werde sich nach der $\frac{1}{2}$ Meile von hier belegenen Kaserne von Rumisch-Tschiflik begeben, woselbst, so wie auch in Daud-Pascha, Verschanzungen zur Verteidigung der Hauptstadt angelegt werden. Es langen hier

täglich Truppen aus Asien an, obgleich auch verschiedene Paschas den Befehl erhalten haben, ihre Streitkräfte mit denen des Galib-Pascha zu Erzerum, welcher dem General Paschkewitsch entgegen gestellt ist, zu vereinigen. — Die Einnahme von Karz, und die schlechte Verteidigung dieser Festung, haben hier zwar einige Verstärkung verbreitet, indeß hofft man, daß Gen. Paschkewitsch nicht stark genug sein werde, um die errungenen Vortheile verfolgen zu können. — Nachrichten aus Odessa zufolge, hat die russ. Regierung zu Anfang dieses Monats Schiffe in diesem Hafen mieten lassen, um Truppen nach Mingrelien zu transportiren. — Ein am 8. in der Gegend von Varna gewesenes Fahrzeug hatte eine starke Kanonade nach der Richtung dieser Stadt hin vernommen. — Die aus der Schlacht von Navarin geretteten Kriegsschiffe sind wieder in seegelfertigen Zustand versetzt worden.

Die Pforte hat ein Bulletin bekannt gemacht, worin behauptet wird, die Besatzung von Silistria habe am 21. Juli einen Ausfall gemacht, und das russ. Belagerungskorps geschlagen; die Türken wollen bei dieser Gelegenheit wenig Leute verloren haben, dagegen sollen nicht weniger als 2000 Russen auf dem Platze geblieben sein. — Die Rosschweife, welche jedesmal aufgesteckt werden, wenn der Großvezier ins Feld zieht, wurden dieß Mal mit aller erdenklichen Vorsicht in den ersten Hof des Pfortenpalastes gebracht, und die gebräuchlichen Feierlichkeiten, die in Geberen und in der Opferung von 7 Schaafen bestehen, wobei 15 Mollahs ein heiliges Lied anstimmen, auch ein Mollah eine Anrede an das Volk hält, wurden in Gegenwart von mehreren tausend regulären Truppen vorgenommen. Diese Vorsichtsmaßregel, bei einem heiligen Feste Truppen zur Aufrechthaltung der Ordnung aufzustellen, ist sonst bei den Osmanen nicht Sitte, hatte aber ihre guten Folgen, da in dem Augenblicke, wo der Mollah seine Rede hielt, und die Stelle vermisst ward, welche sonst die Janitscharen zur Verteidigung der heiligen Religion aufforderte, von vielen Seiten der Ruf erschalle: „und die Janitscharen,“ so daß die Feierlichkeit — etwas Unruhendes — dadurch unterbrochen wurde, und die Beamten sich augenblicklich zurückzogen, damit das Volk nicht gereizt würde. Es blieb indeß bei dem aufrührerischen Geschrei, wozu der Anblick der Truppen viel beitragen mochte. Die ungünstige Stimmung der Hauptstadt könnte durch den Mangel an Lebensmitteln, der zwar noch nicht fühlbar ist, aber bei längerer Dauer des Kriegs eintreten dürfte, leicht vermehrt werden.

Beilage

Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 72. und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand angehenden Frag- und Anzeige- Nachrichten.

Elbing, Montag, den 8ten September 1828.

Vermischte Nachrichten.

Die Bayreuther Zeitung, welche früher den Russen so glänzenden Sieg andichtete, will es jetzt wahrscheinlich durch das Entgegengesetzte wieder gut machen. Sie läßt in einem Artikel die russ. Armeen gleichzeitig vor Schumna und Silistria geschlagen werden (wobei der Großfürst Michael vermisst wird), und sagt, die Meinung sei allgemein, die Russen müßten über die Donau zurückgehen &c. Aus dem Umstande, daß sich Se. kaiserl. H. der Großfürst Michael in Odessa befindet, und aus unsern bisherigen Mittheilungen vom Kriegsschauplatze, ist leicht zu entnehmen, daß diese und ähnliche, durch Speculanten verbreitete, Nachrichten ohne Grund sind. In Wien hatte ein ähnliches von Kaufleuten ausgesprengtes, Gerücht für einen Augenblick bedeutend auf die Course gewirkt.

In Pommern ergiebt sich seit Ausgangs Juli d. J. die sonderbare Erscheinung, daß der ganze Pöckfluß von Demmin bis zum Haff, auf eine Entfernung von 8 bis 9 Meilen, eben so die Oder von Stettin bis zur Insel Wollin, das Haff mit eingeschlossen, besonders aber der Theil der Oder, Dammsche See genannt, eine Menge tochter Welse auswirft, so daß man längs der Ufer fast von 50 bis 50 Schritte immer mindestens einen dieser Fische liegen sieht. Es scheint sich wohl der Mühe zu verlohnen, in Erfahrung zu bringen: ob diese Erscheinung auch anderswo gleichzeitig bemerkt worden, und besonders die Ursache davon zu erforschen. Jedenfalls scheint es räthlich: sich des Genusses von dergleichen Fischen, die wenn auch anscheinend gesund, zum Verkauf angeboten werden, gegenwärtig zu enthalten, da anzunehmen ist, daß sie allgemein einer Krankheit unterliegen. Mehrere alte Fischer und Schiffer, die Hef. deswegen befragte, konnten sich einer ähnlichen Erscheinung bei diesem Fische nicht erinnern. Degegen sagen sie einstimmig aus: daß vor ungefähr 40 Jahren auf ähnliche Art vom Haff eine noch viel größere Menge tochter Bleie (Brassen), und zu einer andern Zeit eine sehr große Menge tochter Kaulbarsche ausgeworfen sein sollen, so daß stellenweise das Wasser ganz bedeckt

damit war. — Wegen der gegenwärtig vorliegenden Erscheinung ist es besonders bemerkenswerth, daß der Wels, unter der Menge von Fischen, die in den genannten Gewässern gefangen und zum Verkauf gestellt werden, im Grunde so häufig nicht, sondern nur mehr ausnahmsweise vorkommt: daher man glauben würde, daß diese Gewässer von dieser Fischgattung soviel enthielten, als sich jetzt todt an den Ufern vorfinden. Eine annehmlich erscheinende Erklärung mußten die Befragten über den Grund der Erscheinung nicht anzugeben. Einige meinten, bei der kalten Witterung habe der Wels seinen Saamen nicht los werden können, weshalb er krank geworden und gestorben sei. — Einige wollten behaupten, daß gleichzeitig auch der Aal jetzt einer ähnlichen Sterblichkeit unterliege. Hiervon kann Hef. jedoch nicht wie es bei den Welsen der Fall ist, aus eigener Wahrnehmung zeugen.

Der Kreisphysikus Doktor Wagner in Schlieben hat die sichere Bemerkung gemacht, daß die Gänse die besten Heuschreckenjäger sind und solche auch im fliegenden Zustande noch ohne Unterlaß verfolgen, fangen, nachher fressen, und wenn dieselben in Masse auf abgeerntete Felder getrieben werden, die mit zahllosen Heuschrecken besäet sind, in kurzer Zeit vertilgen oder doch ganz gewiß verschlucken. Er empfiehlt daher als Vertilgungsmittel dieser sehr schädlichen Insekten bei Zeiten die mehrjährigen Brachfelder, als die Wiege dieser lästigen Gäste, sofort mit Schaaren von Gänsen zu betreiben, sobald junge Brut darauf bemerkt wird, welche beim Erwachsen die nahen Saaten bedroht, wenn man das alljährige Umackern im Herbst aus ökonomischen Gründen nicht anwenden darf, wodurch allerdings der übermäßigen und den Landwirthen oft so sehr nachtheiligen Vermehrung dieser Geschöpfe am sichersten vorgebaut wird, weil durch dieß Verfahren, deren Eier aus ihrer natürlichen Lage gebracht und durch Hülfe des Winters desto gewisser zerstreut werden, der oft allein dazu nicht hinreicht, wenn gleich der Unhold, Gryll. migratorius, eigentlich unser Klima zum Glück noch nicht immer gut verträgt.

Ein von 5 jungen Leuten in Liverpool wiederholter Versuch mit Schwimm-Jacken von Korkholz, bei deren Zweckmäßigkeit bei statthabenden Unglücksfällen auf dem Wasser bewährt. Diese jungen Leute, von denen einer nicht schwimmen konnte, hatten, mit Schwimm-Jacken versehen, ein kleines Boot bestiegen, daß sie in einer gewissen Entfernung vom Ufer durch von einer Seite gegebenes Uebergewicht umwarfen; dem Strom überlassen gelangten sie Alle wohlbehalten ans Ufer. Diese Jacken sind übrigens so eingerichtet, daß sie weder im Rudern, noch im Regieren des Fahrzeuges hinderlich werden.

In London ist gegenwärtig noch ein sogenanntes See-Ballet an der Tagesordnung: „Die Nacht auf dem Meere“, dessen Dekorationen über 2000 Pfd. Sterl. (gegen 15,000 Thlr.) gekostet haben. Es kommt ein Seegefecht darin vor, und ein Schiff mit Segeln, Kanonen und Mannschaft fliegt zum Schlusse in die Luft.

In der Nähe von Springfield (im Staate Massachusetts in Nord-Amerika) ist ein Shaker-Dorf, wo man jährlich 12,000 Dollars (18,000 Rthlr.) für Garten-Saamen gewinnt.

Zu Zwillingburg (Twinsburgh), einer Dorschaft im Canton Portage, Staat Ohio, starben am 21. Sept. v. J. die Zwillingbrüder Moses und Aaron Willcox, 50 Jahre alt. Sie waren im Staate Connecticut geboren, wurden Beide an demselben Tage in derselben Kirche confirmirt, heiratheten an demselben Tage zwei Schwestern, trieben zu Middletown in Compagnie Kaufmannsgeschäfte und fallirten beide — zogen nun beide mit ihren Familien nach dem Staate Ohio und sifsteten dort das Dorf Twinsburgh, von ihnen benannt, wo ihre starke Familie in gleicher Einigkeit und eben so sitzlich und christlich lebt. Sie erkrankten an demselben Tage und ruhen in demselben Grabe. So wie beide sich in Rücksicht ihres Schicksals und ihrer Lebensart ähnlich waren, so glichen sie sich auch von Person, und zwar in einem solchen Grade, daß man sie in der Jugend, und im mittlern Alter gar nicht unterscheiden konnte. Als Jünglinge gaben sie Unterricht und wechselten oft die Stunden, und keiner der Schüler konnte je errathen, ob er Moses oder Aaron Willcox vor sich hatte, da sich auch beide gleich, und nach Sitte der Connecticuter sehr einfach, kleideten.

Danksprüche.

Wer die Natur nicht liebt, der hat sein besseres Selbst verloren.

Was man auch von der langen Dauer mancher physischen Uebel des Menschen sagen mag, die moralischen sind doch bei weitem die nachhaltigsten.

Der wahrhaft Gebildete ist gegen seinen Feind nicht unblässig.

Bescheidenheit ist die Krone aller Tugenden.

Das beste Mittel, sich Freunde zu erwerben, bleibt ewig die Liebe. F. H.

Bücher-Anzeigen.

In der Hartmannschen Buchhandlung sind für beigesetzte Preise zu haben:

Schwarz, Johann Wilhelm, Kurze Nachricht von der Entstehung und Fäer der christlichen Sonn- und Festtage. Dritte verbess. u. mit einem Anbange verm. Aufl. Chemnitz 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an Harnbeschwerden und Harnverhaltung, so wie an den, diesen Krankheiten zum Grunde liegenden Uebeln, als Stein- und Gieserzeugung, Blasenentzündung, Blasenkrampf, Blasenhämmorrhoiden, Anschwellung der Vorsteherdrüse und Verengerung der Harnröhre leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Nach den neuesten Beobachtungen und Erfahrungen berühmter, besonders Franz. Aerzte. Quedlinb. u. Lpz. Geb. 18 Sgr.

PUBLICANDA.

Die disponiblen Wohnungen in den Chauffeewärter-Häusern an der Hommelbrücke, in Trunz und in Hütte, sollen von Ostern k. J. ab anderweitig vermiethet werden. Hierzu ist ein Exirations-Termin auf Mittwoch, den 17. d. Mts. Vormittags um 11 Uhr, im Geschäftslokale des Landraths-Amtes anberaumt, zu welchem Niachslustige hierdurch eingeladen werden. Elbing, den 3. Septbr. 1828.

Königl. Landrath des Elbinger Kreises.

Abramowski.

Nachdem über den Nachlaß des am 27. Februar 1826 zu Groß-Mausdorff verstorbenen Einassen Nathanael Gottfried Hildebrandt durch die Verfügung vom heutigen Tage der erbbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Verstorbenen hiedurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 11ten October c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Nitschmann, angesetzten peremptorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forde-

rungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch bis zu erfolgender Introtulation der Acten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger aller ihrer erwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntheit fehlt, die hiesigen Justiz-Commissarien Niemann, Störmer, Senger, Lawerny und Scheller als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing, den 26. Mai 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das denen Johann und Dorothea Hobmannschen Eheleuten gehörige, sub Lit. B. LXIV. 8. und 48. zu Reichenbach gelegene, auf 1168 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der Exekution öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 25. October c., um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Scherres, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Da der Aufenthalt und das Leben der Real-Gläubiger Geschwister Charlotte, Gottbils und Carl Günther und der Wittve Anna Dorothea Wdt, geb. Braun, modo deren Erben zweifelhaft, so werden dieselben zu dem anstehenden Licitationstermin hiedurch öffentlich vorgeladen, mit der beigefügten Verwarnung, daß bei ihrem Ausbleiben nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämtli-

chen eingetragenen Forderungen, und zwar der wegen einwaniger Unzulänglichkeit des Kaufgeldes leer ausgehenden, ohne vorgängige Production der Schuld-Instrumente, verfügt werden wird.

Elbing, den 15. Juli 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das dem Einsassen Jacob Jenzel und den Geschwistern Tuchel gehörige, sub Lit. D. IX. No. 11 und 81. in Jünger gelegene Grundstück sammt den auf den Zeierschen Außenkampen sub Lit. D. III. c. No. 9 und 16. und auf Reilauer-Weide sub Lit. D. VIII. a. 3. gelegenen Pertinenzien, welches auf 4145 Rthlr. 15 sgr. 5 pf. gerichtlich abgeschätzt ist, öffentlich im Wege der nöthwendigen Subhastation versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 17. Juli, den 18. September und den 20. November c., jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Franz, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 9. April 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die zum Hospital St. Spiritus gehörige große Draußenkampe, ungefähr eine Hufe culmisch enthaltend, und gegen Norden, Osten und Süden an die Ländereien der Neustadt, und gegen Westen an die Marienburger Laache gränzend, soll mit den darauf vorhandenen Gebäuden im Wege der öffentlichen Licitation mit erfolgter Zustimmung einer Wohlöbl. Stadtverordneten-Versammlung zum Verkauf an den Meistbietenden gestellt werden.

Es steht dazu ein Termin auf den 9ten October c., um 10 Uhr Morgens, vor dem Herrn Stadtrath Frieze zu Rathhause an, und werden dazu Kauf- und Besitztähige hiedurch mit der Bemerkung vorgeladen, daß die näheren Bedingungen des Verkaufs und wegen Berichtigung der Kaufgelder im Termin werden bekannt gemacht werden.

Die Nothwendigkeit und Nützlichkeit des beabsichtigten Verkaufs der großen Draußenkampe wird dadurch begründet, daß die jährliche Pacht mit den No-

Administrationskosten nicht mehr im Verhältniß steht, und die Bewirthschaftung unmittelbar von einem Private leichter, zweckmäßiger und vortheilhafter bewirkt werden kann, als von der sich nicht zur Stelle befindenden Administration des Hospitals mittelbar.

Elbing, den 25. August 1828.

Der Magistrat.

Hierdurch benachrichtigen wir unsere geehrten Geschäftsfreunde, daß von heute an in Stelle des verstorbenen Herrn J. G. G. Schmidt der Herr Sam. Gottl. Baum in Elbing von uns beauftragt worden ist, Gelder für unsere Rechnung in Empfang zu nehmen. Wir ersuchen deshalb, die Zahlungen, sowohl gegen Schein, als auch für die noch unberichtigt gebliebenen Papiere nur an gedachten Herrn Baum zu leisten, was uns auch ohne specielle Benachrichtigung genehm sein soll. Genthin, den 26. Aug. 1828.

Pieschel & Co.

Wir Unterzeichnete sehen uns veranlaßt, dem Publikum hiermit die Anzeige zu wiederholen, daß wir, von Freunden darauf aufmerksam gemacht, wie von so Vielen Kölnisches Wasser unter dem Namen: Farina'sches feilgeboten werde, ohne daß den Verfettigern das Recht zur Führung dieser Firma zustehe, uns längst bewogen gefunden haben, den Debit unseres Kölnischen Wassers unter unserm eigentlichen Namen zu führen. Wir bemerken also nur noch: daß unser Fabrikat, dessen Aechtheit und Güte in Berlin, Wien, Paris &c. auf das genügendste anerkannt worden, — da unter andern Se. Majestät der König von Preußen diese Anerkennung durch ein Patent und die Allergnädigste Erlaubniß, uns des königlichen Wappens als Stempels zu bedienen, dann auch durch das huldvolle Geschenk einer reich verzierten goldenen Dose, auszusprechen geruhten, — sowohl bei uns in Köln, als in unsern auswärtigen Niederlagen zu haben sei unter der Firma von

Stephan Luzzani und Söhne,

(vormals C. F. Farina)

ältester Destillateur in Köln a. R.

Köln, im Juli 1828.

Donnerstag, den 11. Septbr., ist frisch Bier & pr. Sonne 3 Rthlr. 10 Sgr. zu haben bei
Rickstein, Wittwe.

Die Wittwe Römer in Bollwerk wird den 14ten September c., Nachmittags um 4 Uhr, 16 Morgen

Grundmet morgenweise vermietthen, wozu Nichtstüftige eingeladen werden.

Die Quelle am Englischen Brunnen hat dieses Jahr wieder reparirt werden müssen, und sehe ich mich genöthigt abermals zu bitten, den zum Wasserholen Beauftragten die gehörige Vorsicht anzurufen, nicht Beschädigungen anzurichten, wobei, wie bei den frühern Bekanntmachungen das Füllen auf Fässer oder große Gefäße an der Quelle, ohne spezielle Erlaubniß, gänzlich verboten bleibt.

Zugleich bin ich veranlaßt, einer mehrseitig obwaltenden Meinung, daß es ein Unus des Grundstücks wäre, das Wasser Jedem herzugeben, hiermit zu widersprechen, und dabei zu erklären, daß, so angenehm es mir gewesen ist, zur Bequemlichkeit und Annehmlichkeit des Publikums, das Gebröht zum Wasserholen offen zu lassen, ich bedauern würde, wenn man mich zwänge hierin Einschränkungen und Ausnahmen machen zu müssen.

Elbing, den 5. Septbr. 1828.

J. L. Rogge, Wittve.

Ein junger Bursche von guten Velttern und mit den nothwendigen Schulkenntnissen, wünscht in eine Material- oder irgend eine andere Branche der Handlung einzutreten, oder aber eine Kunst oder Handwerk zu erlernen. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Expedition.

Ich zeige hiermit an, daß meiner Frau Niemand auf meinen Namen etwas borge.

Spiees, Fleischer.

Marktpreise von Sonnabend, den 6. Sept. 1828.

Weizen	2	thlr. 20	Sgr.,	auch	1	thlr. 20	Sgr.
Roggen	1	3	;	auch	1	;	—
Gerste	—	22	;	auch	—	18	;
Hafer	—	18	;	auch	—	14	;
Erbfen, weiße	1	20	;	auch	1	10	;
graue	1	25	;	auch	1	20	;
Stroh, das Schock	2	20	;	auch	2	;	;
Heu, der Centner	—	12	;	auch	—	;	;

Königsberg.		Verkäufer.		Käufer.	
Cours vom 4. Sept. 1828.		Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.
Dukaten neue	—	—	—	—	100
alte	—	99	—	—	—
Albertsthaler kündigung.	—	—	—	—	—
Rubel neue	—	33	$\frac{1}{2}$	—	33
Friedrichs'dor	—	17	$\frac{1}{2}$	—	—
Pfandbriefe Ostpr.	97	—	—	97	—
Stadt - Obligationen	92	$\frac{1}{2}$	—	92	$\frac{1}{2}$
Staats - Schuldcheine.	—	—	—	93	$\frac{1}{2}$